

SFM Interview Nakamura Okamisan

von Michiko Kodama
Fotos von Haruna Miyashita

Bis zum heutigen Zeitpunkt waren wir bei all den Rikishi-, Oyakata- und anderen Interviews nie in der Lage, die Meinungen einer Okamisan aus der Welt des Ozumo einzufangen. Das soll sich nun ändern, da Mitte August die SFM-Redakteurin Michiko Kodama mit Nakamura-Okamisan in dem Heya zusammensaß, das diese zusammen mit ihrem Mann (dem ehemaligen Fujizakura) in der Gegend um Shin-Koiwa im Osten Tokyos leitet. Ebenfalls zu Gast waren die SFM-Fotografin Haruna Miyashita, die alle Interview- und Asageiko-Fotos machte, sowie Mark Buckton.

SFM: Wie haben Sie sich gefühlt, als sie zum ersten Mal realisiert haben, dass sie wahrscheinlich eine Okamisan in der Ozumo-Welt werden würden.

NO: In der Tat dachte ich, dass ich in einem Job arbeiten würde, der nichts mit Sumo zu tun hat, bis die Zeit kam, als mein Mann vom aktiven Sumo zurücktreten musste. Und als er plante, seinen eigenen Stall zu eröffnen, sah ich die Rolle der Okamisan einfach als einen (dieser) Jobs.

SFM: Sie haben zwei Bücher herausgebracht, und in diesen haben Sie darüber gesprochen, wie man sich am besten um jüngere Rikishi kümmert, die neu zum Sport kommen. Wie sehr fühlen Sie sich als „Mutter“ für diese jungen Männer?

NO: Zuerst einmal denke ich, dass eine der Pflichten der Okamisan ist, Verbindungsstück zwischen



dem Oyakata und den Rikishi zu sein, da es für die jungen Schüler manchmal schwer ist, zu verstehen, was der Oyakata von ihnen verlangt. Auch hat sich in der heutigen Zeit die Einstellung ihrer eigenen Mütter geändert: In vergangenen Zeiten haben die Eltern, sobald sie ihre Söhne in unsere Hände gegeben haben, selten versucht, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Heute aber sind sie beunruhigt, wenn ihr Sohn in

einem Sumostall lebt, und sie können leicht nachforschen, indem sie einfach den Telefonhörer abheben. Folglich versuche ich nach und nach, ihre Mutter zu sein – was lange dauern kann, während sie schrittweise von ihren eigenen Müttern unabhängig werden.

SFM: Halten Sie auch Kontakt, nachdem ein Rikishi das Heya verlassen hat?



NO: Der Oyakata entschied, dass ein Schüler, der über zehn Jahre als Rikishi aktiv war, die Qualitäten hat, als ein „Ehemaliger“ des Nakamura-Beya gilt, egal ob er in die höheren Ränge kommt oder nicht. Wenn ein Rikishi früher als zehn Jahre geht, wird der Oyakata aber keine weiteren Bindungen mehr an ihn haben, da sich der Junge aus freien Stücken dazu entschlossen hat, zu gehen; natürlich fällt die 10-Jahres-Voraussetzung weg und ist ohne Bedeutung, wenn der Rücktritt wegen Verletzungen oder Krankheit unvermeidlich war. Daneben kann man sagen, dass Rikishi, die mehr als zehn Jahre bei uns waren, in der Regel sowieso versuchen, mindestens einmal im Jahr mit uns zu kommunizieren.

SFM: Das Sumo hatte ein paar nicht besonders positive Jahre. Hat das das Bild des Sports in Japan beeinträchtigt?

NO: Ich denke, es wurde in der Tat beeinträchtigt. Zum Beispiel war der Oyakata auf der Suche nach den Rekruten für das nächste Jahr, aber er stieß auf die sprichwörtliche kalte Schulter der Gesellschaft gegenüber dem Sumo. Letztes Jahr war die Ablehnung

aber noch größer. Ich denke, die Eltern scheinen der Meinung zu sein, dass sie uns nicht leichten Herzens ihre Söhne anvertrauen können.

SFM: International erfährt das Sumo in den letzten Jahren eine steigende Popularität, aber durch Probleme wie Fernsehübertragungen, dem NSK-Stream und Übersee-Jungyo sind einige internationale Fans weggefallen. Wird sich dieser Trend umkehren?

NO: Um ehrlich zu sein, kenne ich nicht die aktuelle Situation des japanischen Ozumo in anderen Ländern, aber ich nehme an, dass es in Zukunft wieder besser werden wird. Trotzdem wird es Zeit brauchen, da das Sumo im Inland noch in einem verwirrenden Zustand ist. Wir (die Japaner) sollten sicherstellen, welchen Teil des japanischen Sumo wir den Fans zeigen wollen, und die Reporter (hier) müssen es auch richtig herüberbringen.

Aus diesem Grund müssen zum Beispiel Übersetzungen von Sumoberichten von Menschen angefertigt werden, die Sumo gut kennen; anderenfalls wird der Sport als Teil der japanischen Kultur nicht richtig verstanden werden.



SFM: Wenn eine Mutter eines jungen Mannes, der dem Sport beitreten will, auf Sie zukäme, weil sie durch die Berichte in den Medien beunruhigt ist, was würden Sie ihr antworten?

NO: Das Wichtigste ist, dass sie die Welt des Sumo versteht und dass sie über diese Entscheidung mit ihrem Sohn spricht. Nach normalen Maßstäben könnte das Sumo als gefährlich eingestuft werden, das wir nicht verhindern können, dass ein Junge sich eine Verletzung zuzieht oder an einer Krankheit leidet, da diese Dinge unvermeidbare Aspekte des harten Trainings im Sumo sind. Auch der Wille des Jungen selbst ist unverzichtbar. Daher würde ich ihr beim Beitritt zum Sumo immer wieder erklären: Die echte Situation im Ozumo, was wir jeden Tag machen und all diese Dinge.

SFM: Das Nakamura-Beya ist bekannt dafür, dass es seine Rikishi dazu anhält, einen High School-Abschluss zu machen – auch per Fernstudium. Warum sahen Sie das als so wichtig an und wie kamen Sie zu der Entscheidung, das einzuführen?

NO: Es gibt zwei Gründe. Der eine hat mit dem ersten Treffen des Oyakata mit den Eltern des Jungen zu tun. Viele Eltern sagen,



dass sie hoffen, dass ihr Sohn die High School abschließt, und sie fragen sich, was passiert, wenn er möglicherweise das Ozumo aufgrund von Verletzungen oder Krankheiten wieder verlassen muss. Der andere hat mit meiner eigenen Studie über „lebenslanges Lernen“ zu tun, die ich während eines Aufbaustudiums ausgearbeitet habe und während der ich immer mehr dachte, dass ein High School-Abschluss einem Rikishi nach seinem Rücktritt (vom Sport) einen komfortableren Lebensstil ermöglichen würde, auch vor dem Hintergrund, dass

unsere Lebenserwartung steigt.

SFM: Waren Sie abgesehen von Ihrem Mann jemals Fan eines anderen berühmten Sekitori?

NO: Ich hatte keine besonderen Vorlieben – hauptsächlich, weil ich als Kind kein so begeisterter Ozumo-Zuschauer war.

SFM: Worüber sprechen Okamisan untereinander?

NO: Wir haben dazu nicht so viele Gelegenheiten. Jeder Stall hat seine eigene Art, das Heya zu

managen, also tauschen wir hier nur selten unsere Ansichten aus; deswegen müssen wir manchmal auch alleine mit aufkommenden Schwierigkeiten fertig werden.

SFM: Gibt es ein Senioritätsprinzip unter den Okamisan-Gruppen – je Ichimon usw. – wie es eines bei den Oyakata gibt?

NO: Die Welt des Ozumo ist in fünf Ichimon geteilt. In meiner Gruppe gibt es kein solches System, aber es scheint, dass in anderen Ichimon ein Senioritätssystem (unter den Okamisan) existiert, das sich am Rang der Oyakata ausrichtet.

SFM: Wie fühlen Sie sich, wenn die Jungs aus ihrem Heya einen Kampf verlieren oder ein Makekoshi in einem Basho einfahren?

NO: Es mag seltsam klingen, aber das interessiert mich nicht besonders, denn ich denke, dass Sumo viel mehr ist als nur Sieg oder Niederlage. Ich Sorge mich mehr, ob sie einen guten, vernünftigen Kampf hatten und ob sie verletzungsfrei geblieben sind.

SFM: Sind die Basho insgesamt eine hektische oder eine ruhige Zeit für Sie?

NO: Bis die Vorbereitungen der Senshuraku-Party beginnen, habe ich nicht so viel zu tun. Während den Honbasho beenden die Rikishi ihr Training und ihr Chanko früher; es kommen während des Tages auch kaum Besucher.

SFM: Denken Sie, dass Sumo jemals wirklich global sein wird? Ein Teil der Olympischen Spiele wird, zum Beispiel?

NO: Ich denke, es ist gut, wenn das Amateursumo eine der Disziplinen in den Olympischen Spielen werden kann, aber Amateursumo ist komplett anders als das Ozumo. Das Amateursumo

ist ein reiner Sport, dem gegenüber existiert das Ozumo meiner Meinung nach nicht als Sport, denn die Werte und die Attraktivität des Ozumo sind überhaupt nicht mit den Aspekten im Amateursumo vergleichbar.

SFM: Da Sie selbst Englisch

sprechen, was wäre Ihre Mitteilung an alle nichtjapanischen (und japanischen) Fans des Sumo, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten?

NO: Sumo ist die Verdichtung der japanischen Kultur; die Schönheit,

die allem Japanischen innewohnt, und die Art, analog zu dieser Schönheit zu denken, ist eines der faszinierenden Dinge des Ozumo. Daher würde ich (als Repräsentant von Japan und des Sports) gerne dieses Wissen „anbieten“, um Fans in anderen Ländern zu ermöglichen, es gut zu verstehen.

